

Ausland

Auf den Spuren wertvoller Altbestände

Berliner Studierende streifen fünf Tage durch die Bibliotheken Roms / Beeindruckende Werke und bedauerlicher Mangel

Am 15. Februar sind 23 Studenten des Instituts für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin unter Leitung von Petra Hauke zu einer fünftägigen Exkursion nach Rom aufgebrochen. Das Ziel war, einen Blick hinter die Türen der Bibliotheken einiger deutscher und italienischer Institute zu werfen und natürlich auch einen Eindruck von der einstigen »Hauptstadt der Welt«, der Caput Mundi, zu bekommen.

Den Anfang machte das Deutsche Historische Institut Rom (DHI)¹ am Rande der Stadt in der Via Aurelia Antica, wo wir von Thomas Hofmann und seinem Bibliotheksteam einen umfassenden Überblick über die Geschichte der Bibliothek und deren aktuelle bibliothekarische Aufgaben sowie die Editionen und Publikationen des Instituts vermittelt bekamen. Die Bibliothek ist spezialisiert auf die Geschichte Deutschlands und Italiens sowie die deutsch-italienischen Beziehungen.

Das DHI ist das älteste historische Auslandsinstitut Deutschlands; sämtliche Bestände der Bibliothek gehören der Bundesrepublik, dürfen Italien jedoch nicht verlassen. Dem DHI angegliedert ist die Musikgeschichtliche Abteilung, deren Bibliothek mit einzigartigen Librettodrucken aufwarten kann. Diese werden aktuell digitalisiert, um sie dann über das Netz der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Nach der wahren Informationsflut im DHI folgte am Nachmittag ein Stadtrundgang auf den Spuren Goethes. Die

Historikerin Andrea Hindrichs führte uns durch die Casa di Goethe (inklusive Bibliothek)², in welcher der große Dichter während seiner Zeit in Rom mit seinem Freund Tischbein in einer Künstler-WG lebte, und entlang antiker und barocker Sehenswürdigkeiten, die trotz heftigen Unwetters einen starken Eindruck bei uns hinterließen.

Am folgenden Tag teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Die eine besichtigte die Bibliothek des Deutschen Archäologischen Instituts Rom (DAI), während

der Weg der anderen in die Bibliotheca Europea³ des Goethe-Instituts führte.

Das DAI⁴ befindet sich erst seit Kurzem in seinen neuen provisorischen Räumlichkeiten, nachdem der eigentliche Standort wegen einer Generalsanierung bereits vor drei Jahren für die Öffentlichkeit geschlossen werden musste. Das Institut geht auf das 1829 gegründete Instituto di Corrispondenza Archeologica zurück und ist damit die älteste archäologische Forschungsinstitution Europas. Thomas Fröhlich – sein Name schien Programm zu sein – nahm sich viel Zeit für unsere Fragen. Die Bibliothek ist die größte und älteste innerhalb des DAI-Verbundes und weltweit von zentraler Bedeutung. Der Schwerpunkt liegt auf der Archäologie Italiens und Nordafrikas, sie verfügt jedoch auch über eine große Breite von Literatur aller altertumswissenschaftlichen Bereiche und steht Wissen-

schaftlern mit abgeschlossener Hochschulausbildung offen.

Am Nachmittag erwartete uns oberhalb der Spanischen Treppe Andreas Thielemann, um uns sowohl die aktuelle Situation des Um- und Neubaus der Bibliotheca Hertziana⁵, der gerade hinter dem berühmten Maskenportal hochgezogen wird (Architekt: Juan Navarro Baldeweg), als auch die Geschichte des historischen Palazzo Zucchari mit ansteckender Begeisterung zu vermitteln. Die Bibliotheca Hertziana des Max-Planck-Instituts für Kunstgeschichte ist hervorgegangen aus einer Stiftung von Henriette Hertz, die das Gebäude samt umfassendem Buchbestand 1913 der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft (heute: Max-Planck-Gesellschaft) hinterließ und so die Gründung der nach ihr benannten Bibliotheca Hertziana ermöglichte.

Preisgekrönter Neubau

Neben der Geschichte, dem außergewöhnlichen Bestand und einem so noch nie gesehenen riesigen Multifunktionsarbeits-tisch beeindruckten uns hier die wunderschönen Fresken an den Decken, die in einem herausragenden Zustand sind und der Bibliothek ein ganz besonderes Flair verleihen. Der Zugang ist derzeit nur ausgewählten Wissenschaftlern möglich.

Als nächstes besuchten wir die Biblioteca Beato Pio IX der Pontificia Università Lateranense, die sich in einem architektonisch äußerst interessanten und preisgekröntem Neubau (Entwurf: King Roselli Architetti) auf dem Gelände des Lateran befindet.⁶ Viel Glas sorgt für eine helle, freundliche Atmosphäre, und der Buchbestand



Neben der Geschichte und dem außergewöhnlichen Bestand beeindruckten die Besucher in der Bibliotheca Hertziana des Max-Planck-Instituts für Kunstgeschichte vor allem die wunderschönen Fresken an den Decken.
Foto: Ariane Israel

- 1 www.dhi-roma.it
- 2 www.casadigoethe.it
- 3 www.bibliotecaeuropea.it
- 4 www.dainst.org/abteilung_hp?id=263&sessionLanguage=de
- 5 www.biblhertz.it
- 6 <http://cms.pul.it/jx-link/247>
- 7 www.camera.it/serv_cittadini/1660/1662/1661/lista.ASP
- 8 www.casadigoethe.it

